

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 41.

Sonntag, den 17. Februar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — In Ferate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Stadtanlagen fällig!

Nubrinden-Auktion.

Im Gasthof „Stadt Hamburg“ in Glauchau sollen
Montag, den 4. März 1889,
von vormittags 11 1/2 Uhr an,

die auf den nachbenannten Fürstl. Revieren in diesem Jahre ausfallenden Nubrinden und zwar:

ca. 20 Zentner Eichenrinde, } vom Niederwaldburger Revier,
ca. 60 Festmeter Fichtenrinde }

ca. 50 Festmeter Fichtenrinde vom Oberwaldburger Revier,
ca. 40 „ „ „ „ „ Remser
ca. 15 „ „ Eichenrinde „ „ Lichtensteiner
ca. 50 „ „ Fichtenrinde „ „ Deleniger
ca. 55 „ „ „ „ „ Streitwalder
ca. 30 „ „ „ „ „ Steiner
ca. 50 „ „ „ „ „ Pfannensticker
ca. 46 „ „ „ „ „ „

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Waldenburg, den 13. Februar 1889.

Fürstlich Schönburg'sche Forst-Inspektion.

Tagesereignisse.

* Bei einem Deleniger Steinkohlenwerke verunglückte am Sonnabend vorm. gegen 10 Uhr der Oberzimmerling Louis Schmidt aus Hohndorf dadurch tödlich, daß derselbe bei der Ausführung einer Reparatur der Schachtleitung am Füllort von dem unerwartet von oben kommenden Gestelle zwischen dieses und einem Einstriche gedrückt wurde, als er eben im Begriff war das Schachttrum zu verlassen.

* Am 14. d. Mts. nachmittags mußte beim Gutshof Traugott Wagner in Bernsdorf ein 1 1/2 Jahr alter Bulle wegen Mißbrand getötet werden.

— Mülsen St. Jakob, 14. Februar. Die Schneestürme der letzten Tage haben auch der Mülsengrundbahn viel zu schaffen gemacht und es hatten hauptsächlich in den Einschnitten zwischen hier und Niklas die Jüge oft Rot, durch die langen und hohen Schneewehen durchzukommen. Der Verkehr konnte indes voll aufrecht erhalten werden; besonders auch in solchen Zeiten wird der Segen der Bahnverbindung von den Bewohnern des Mülsenthal's recht lebhaft empfunden.

— Bei Ausführung der Krankenversicherungsgesetze hat die Beantwortung der Frage verschiedentlich zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob die in Geschäftsbetrieben ihrer Eltern beschäftigten Kinder der Versicherungspflicht unterliegen. Von den Landgerichten zu Köln und Darmstadt ist die Frage unter nachstehender Begründung bejaht worden. In der Entscheidung des Landgerichts zu Köln ist ausgeführt, daß die gegenwärtige Fassung des Gesetzes ihre Entziehung einem Beschlusse der Reichstags-Kommission verdanke. In dem Regierungsentwurfe seien die verschiedenen Kategorien der versicherungspflichtigen Arbeiter unter verschiedenen Bezeichnungen aufgeführt, ohne einen auf Gehalt oder Lohn bezüglichen Zusatz. Im Interesse größerer Kürze habe die Kommission an Stelle der verschiedenen Bezeichnungen der versicherungspflichtigen die Bezeichnung gewählt: „Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind“. Durch diese rein redaktionellen Abänderungen habe kein neuer rechtlicher Gesichtspunkt in das Gesetz gebracht, kein rechtliches Unterscheidungsmerkmal für die Versicherungspflichtigkeit aufgestellt werden sollen. Das Gesetz beabsichtige eine Verbesserung der materiellen Lage der gewerblichen Arbeiter. Dieselben seien, wie bei Unfällen durch die Unfallversicherung, so auch hier in Krankheitsfällen vor Verarmung zu schützen. Als Regel sollen daher alle Arbeiter versicherungspflichtig sein. Das Gesetz fände daher seinem Wortlaute, wie seinem Geiste nach auch auf diejenigen Arbeiter mit Anwendung, welche im Gewerbe ihres Vaters den Lebensunterhalt durch ihre Arbeit verdienen, denn auch diese seien im Falle der Erkrankung der Verarmung ausgeföhrt und hätten ein Interesse an ihrer Versicherung. Durch die hier dem Arbeitgeber als Vater gesetzlich obliegende Alimantationspflicht werde die Versicherungspflicht nicht aus-

geschlossen. Gleichgiltig sei es nach alledem auch, daß der Arbeitslohn der Söhne in Naturalbezügen bestünde.

— Das Landgericht zu Darmstadt bemerkt u. a. folgendes: Es sei nicht in Abrede zu stellen, daß unter Umständen nur die Erfüllung der gesetzlichen Alimantationspflicht vorliegen könne. Davon könne aber auch nur dann die Rede sein, wenn der Sohn nicht im stande wäre, sich selbständig zu ernähren, seine etwaige Arbeit auch nicht als annähernde Entschädigung für die Gegenleistungen des Vaters an Wohnung, Kost, Kleidung, Taschengeld erscheinen könnte, diese Leistungen des Vaters vielmehr als das Wesentliche des Verhältnisses aufgefaßt werden müßten. Davon könne indes bei erwachsenen, arbeitsfähigen und willigen Söhnen gar keine Rede sein. Es stehe fest, daß die Söhne gegen Lohn beschäftigt seien, auch wenn derselbe größtenteils nur in Naturalbezügen bestehe. Der Umstand, daß er nicht von vornherein fest fixiert sei, vielleicht öfter, besonders nach dem Gange des Betriebes wechsle, ändere die Natur der Gegenleistung nicht, sie nehme dadurch nur teilweise den Charakter der Tantième an, welche § 1 des Krankenversicherungsgesetzes ebenso wie die Naturalbezüge als Gehalt oder Lohn ansehe.

— In einer anderen Revisionssache hat das Reichsversicherungsamt erkannt: Kein Arbeiter könne wider seinen Willen gezwungen werden, sich einer Operation, wie der Amputation eines Fingers, zu unterziehen, und es könne ihm, wenn er eine solche Operation ablehne, dieselbe ein Abzug an der Rente nicht gemacht werden. Den Thatbestand für diese Entscheidung bildete die Verletzung eines 70jährigen Mannes an einem Finger. Ärztlicherseits war behauptet worden, daß durch Amputation des Fingers die Erwerbsunfähigkeit erhöht werden könnte. Da der Verletzte in die Amputation des Fingers nicht willigte, setzte die Berufsgenossenschaft die Rente herab. Im Sinne der Berufsgenossenschaft entschied das Schiedsgericht; anders das Reichsversicherungsamt.

— Lehrkontrakte, in welchen ein Lehrgeld von unter 150 Mark festgesetzt ist, sind mit 50 Pf.; diejenigen, die 150 Mark Geld oder Zuwendungen in dieser Höhe übersteigen, mit 1 Mark 50 Pf. stempelpflichtig. Bei der zu Ostern bevorstehenden Aufnahme neuer Lehrlinge ist dies zu beachten.

— Es dürfte von großem Interesse sein, zu erfahren, daß zuverlässiger Nachricht zufolge der Zoll auf rein wollene Waaren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Kürze höchst wahrscheinlich von 9 Cents die Quadratyard, 40 Proz. ad valorem, auf 11 Cents die Quadratyard und 40 Proz. ad valorem erhöht werden wird. Fabrikanten, welche in Dollars verkaufen und diese Erhöhung noch nicht kennen, müssen also, falls sie nicht „unter Vorbehalt“ verkaufen, Geld verlieren. Seidene Waaren werden von 7 Cents pro Quadratyard auf deren 11 erhöht werden.

— Als ein verbotenes, aus dem Sozialistengesetz zu bestrafendes Waffentragen ist der Transport von Waffen von einem Ort zum andern, ohne irgend einen anderen, auch nur mittelbaren Zweck, als die

Waffe nach einem anderen Ort zu bringen, nicht zu erachten. — Reichsgerichts-Entscheidung vom 22. November v. J.

— Wie man hört, ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Sozialistengesetz den Reichstag noch in dieser Session beschäftigt. Es finden über eine Abänderung desselben Beratungen statt und, wie es scheint, auch vertrauliche Besprechungen.

— Gegen den Redakteur des in Leipzig erscheinenden „Wähler“ ist das Strafverfahren wegen Bismarck-Beleidigung beantragt worden. Diefelbe soll durch einen Leitartikel, welcher die Gesellen- und Morier-Angelegenheit behandelt, begangen worden sein.

— Zwickau, 15. Februar. Am 13. d. Mts. nachmittags wurde der 18 Jahre alte, freiwillig zum Militär getretene, beim hiesigen Regiment stehende Soldat Friedrich Aug. Behold, gebürtig aus Rehschlag, unweit der sogenannten Poltermühle bei Grina im dortigen Staatswalde in einem Reifighaufen mit vollständig erfrorenen Füßen aufgefunden. Behold, welcher ohne Mantel war, hat sich am 7. d. Mts. vom Regiment heimlich entfernt und seit Sonnabend abend, also 4 Nächte und 3 Tage, ohne jede Nahrung an genannter Stelle gelegen. Die Stiefeln mußten, da sie an den Füßen angefroren waren, Stückweise heruntergeschnitten werden. Sein wiederholtes Hilferufen hat man erst am Mittwoch gehört und dann Hilfe geschafft.

— Meerane, 15. Februar. Für das seit 1. November v. J. an den hiesigen Volksschulen erledigte Direktorat ist am letzten Donnerstag der Schuldirektor zu Mülsen St. Jakob, Friedrich Wilhelm Osterma, gewählt worden. Demselben geht der Ruf eines einsichtsvollen, gewandten, erfahrungreichen Schulmannes voraus. Eine anfänglich für das Direktorat in Aussicht genommene Persönlichkeit aus hiesigem Lehrerkreise hat sich aus eigener Entschließung ablehnend verhalten.

— Waldenburg, 15. Februar. Die aus Uhlmannsdorf gemeldete Erdbeben, die dort in einem Gehöft in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag stattgefunden haben sollte, hat sich als vollständig unwahr erwiesen.

— Krimmitschau, 14. Febr. Am Dienstag früh wurde in Gßnitz an einem Fensterladen eines Hauses in der Zwickauerstraße der ca. 30 Jahre alte Gelbgießer Robert Arnold von hier erhängt aufgefunden. Derselbe hatte einen Revolver nebst Patronen bei sich. Das Motiv zu dieser That soll Liebesgram gewesen sein.

— Im Bezirke der Rochlitzer Amtshauptmannschaft haben die Orte Ködlik, Obergärtsch, Oberelsdorf, Topfseifersdorf, Eilau und Bernsdorf durch oberaufsichtlich bestätigtes Statut festgesetzt, daß unbescholtene Brautpaare, einer früheren Sitte gemäß, die Bezeichnung als Jungfrau und Junggesell, sowie ferner die Auszeichnungen des Kranzes, Schleier u. s. w. gewährt werden sollen, während dieselben entgegengesetzten Falles versagt werden.

— Aus dem Erzgebirge. Die kleinen ein-

Städigen Häuschen liegen in den Thälern hinter breiten Schneewällen begraben und vielfach verkündet nur die dünne, blaue Rauchsäule, welche dem Schornstein entsteigt, daß unter jenen Schneehügeln Menschen wohnen. Wenn in den Wäldern die Tannen krachen vor Frost, die Holzbestände von der Last des Schnees niedergebrosen werden und die halbverhungerten Hirsche und Rehe bis unter die Fenster kommen, so ist für unser Gebirge eine schwere Zeit gekommen. Selten verging früher ein Winter, in dem nicht der Ruf nach Brot aus dem Gebirge erscholl. Heute ist infolge neu eingeführter Industrien die Lebenslage eine leidliche und auch in diesen Winter hört man bis jetzt nur vereinzelte Klagen. Die Strumpfwirker haben noch Beschäftigung, die mehr und mehr eingeführte Bürsten und Blechwarenfabrikation hat hier und da ein Spartöpfchen gefüllt, doch die Polamenten-Industrie hat nicht jene reichlichen Aufträge, die erforderlich sind, um die in ihr beschäftigte arme Bevölkerung in einem harten Winter vor Not zu bewahren.

Aus dem Riesengebirge, 13. Februar. In Schreiberhau wurde dieser Tage vom Gebirgsstamme her ein donnerähnliches Getöse vernommen. Man glaubt, daß dasselbe von einer in die Schneegruben niedergegangenen Lawine verursacht worden ist.

Berlin, 15. Februar. Die Washingtoner Meldung in der Londoner Ausgabe des „New-York Herald“, daß Bayard die Bedingung gestellt habe, Fürst Bismarck solle die kriegerischen Operationen auf Samoa per Telegraph suspendieren, anderenfalls würde Bayard die Beteiligung an der Konferenz ablehnen, ist erdichtet. Bayard hatte keine solche Bedingung gestellt, sondern nur Wünsche geäußert.

Berlin, 15. Februar. In das Herrenhaus ist als neues Mitglied der Generalstabschef Graf Waldersee eingetreten, dessen Vereidigung morgen erfolgt. Dann wurde das Verwaltungsgesetz für Posen beraten, welches die polnischen Mitglieder für ein weiteres Glied in der Kette der antipolnischen Gesetzgebung erklärten und demgemäß bekämpften. Die Vorlage ward schließlich an die Kommission zurückverwiesen.

Berlin, 15. Februar. Prof. Gesslen hat, wie aus Konstanz berichtet wird, am Tage nach der Gesslen-Debatte im Reichstage eine Klage gegen den Reichsanwalt „wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und unbefugten Nachdrucks seines geistigen Eigentums“ anhängig gemacht. Gesslen sollen übrigens von zwei französischen und einem englischen Verleger hohe Summen für eine Geschichte seines Prozesses und des Tagebuchs Kaiser Friedrich's III. geboten worden sein. Er hat dieselben abgelehnt, schreibt aber jetzt eine Broschüre „Bismarck und das Reichsgericht“, die demnächst in Zürich erscheint.

Berlin, 15. Februar. Hauptmann Wischmann ist heute nachmittags 2 Uhr 30 Minuten nach Ostafrika abgereist.

Bäder für Arbeiter. Der deutsche Brauerbund erläßt folgendes Preisauschreiben: „Bei Gelegenheit der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung soll ein Preis von 1000 Mk. zuerkannt werden derjenigen Einrichtung von Bädern für Arbeiter, welche sich durch Brauchbarkeit, Solidität, Einführbarkeit bei gleichzeitig einladender und einfachster Beschaffenheit ausgezeichnet und welche nach Urteil des Schiedsgerichts die meist begründete Aussicht hat, in Brauereibetrieben aller Art endgültig und zu allgemeinem Nutzen ausgeführt zu werden.“

Kassel, 15. Februar. Frühposten und Abendposten aus Berlin, Frankfurt a. M., Thüringen, Sachsen sind ausgeblieben. Alle Bahnlinien, außer denen nach Hannover und Westfalen, sind noch gesperrt. Des Vormittags schneite es stark weiter.

Detmold, 13. Febr. Kolossale Schneemassen bedecken hier Wald und Feld, im Teutoburger Walde liegt der Schnee 2-3 Meter tief, der Verkehr im Walde ist daher nur mit den größten Anstrengungen möglich. Der Aufstieg zur Grotenburg war, so schreibt der „Hann. Kur.“, einige Tage fast nicht durchführbar, trotzdem wurde derselbe von einigen hiesigen Herren unternommen. Das Wild leidet noch keine Not, an verschiedenen Stellen sind Futterplätze angebracht, wo man Rudel bis zu 100 Stück antreffen kann. Böse für das Wild wird es, wenn die Schneedecke friert. Der Postverkehr zwischen hier und Bergheim ist seit einigen Tagen wegen der Schneeweichen eingestellt.

In Karlsruhe ist vor einigen Tagen ein Prozeß durch Urteil des höchsten Gerichtshofes endgültig entschieden worden, welcher für weite Kreise von Interesse ist. Ein Reisender, welcher in einem Gasthause zu Karlsruhe abgestiegen war, hatte beim Verlassen des Hauses den Schlüssel zu seinem Zimmer am Buffet abgeben — als er nach Hause kam, war ihm aus seinem Zimmer eine Summe von 2700 Mk. gestohlen worden. Da der Wirt ihm den Schaden nicht ersetzen wollte, klagte er und jetzt ist der Gastwirt endgültig zum Ersatz des gestohlenen Geldes, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden.

Im Brauhause zu Lahrbach bei Hilders wollte der 20jährige Sohn der Wirtin eine über dem Brauhause befindliche Rohrleitung verdichten, rutschte aber vom Rand des Kessels aus und fiel in

den kochenden Sud. Trotzdem der Betreffende allein im Brauhause war, arbeitete er sich aus dem Kessel wieder heraus und gelangte noch unter entsetzlichen Schreien bis zu seiner Wohnung, wo er bewußtlos zusammenbrach. Beim Entfernen der Kleider und Stiefel löste sich förmlich das Fleisch vom Leibe ab und starb der Unglückliche unter den gräßlichsten Schmerzen nach drei Stunden. Das Gebräu Bier, welches noch nicht ganz fertig war, wurde von der Kesselbehörde abgelassen und der Kessel versiegelt.

Aus Wilhelmshafen wird der „Post“ geschrieben: Zu den aus Offizieren und Unteroffizieren verschiedener Waffengattungen bestehenden ca. 60 Mitgliedern der Wischmannschen Expedition, welche am Freitag Berlin verlassen hat und sich über Brindisi nach Jombara begeben wird, befindet sich auch ein Zahlmeisteraspirant der Marine von hier, welcher von Hauptmann Wischmann für die auf achtzehn Monate veranschlagte Expedition gewonnen ist und die Zahlmeistergeschäfte derselben führen wird. Die für die Expedition beurlaubten Offiziere und Beamten verbleiben in ihrer Anciennität. Sämtliche Mitglieder haben sich nach bestimmten Vorschriften auszurüsten und zu diesem Zwecke einen Vorrath von 1000 Mk. erhalten. Das Gehalt, welches der Zahlmeister bezieht, beträgt 6000 Mark bei freier Station und Reise. Es sollen ca. 900 Sudanesen angeworben und, so weit es erforderlich, militärisch ausgerüstet werden.

Durch die heftigen Stürme in der Nordsee sind an 70 Fischerboote mit Mann und Maus untergegangen.

Kachen, 13. Februar. Die einlaufenden Nachrichten über die großen Schneeverwehungen längst der preussischen und belgischen Grenze an dem ganzen Saume zwischen dem hohen Venn und der Eifel einerseits und den Ardennen andererseits lauten recht trostlos. Besonders sind es die hochgelegenen freien und rauhen Ebenen des hohen Venn, welche derartig verschneien, daß eine Verbindung mit den wenigen in jener Gegend liegenden Häusergruppen vollständig unmöglich ist. Nicht weniger traurig sieht es in der Gegend aus, welche die Bahn von hier nach Malmedy durchzieht, namentlich auf den stark exponierten Bergklippen westlich von Katterherberge, Montjoie u. s. w. Die einzelnen Ortschaften liegen wie Inseln vom Verkehr isoliert inmitten großer Schneemassen. Viele Häuser wurden nach der Windseite bis an das Dach zugeweht, so daß Fenster und Thüren nicht mehr geöffnet werden konnten. In manchen Geschäften waren binnen einer Viertelstunde kleinere Stallungen zugeweht, so daß das Kleinvieh erstickte.

München, 15. Febr. Die jüngste Tochter des Prinzen Ludwig, Prinzessin Dibelinde, ist heute gestorben.

Wien, 15. Februar. Den aus Pest vorliegenden Nachrichten zufolge ist keine Aussicht vorhanden, daß die Straßendemonstrationen gegen das Wehrgesetz bald ihr Ende finden werden; vielmehr sollen dieselben planmäßig erweitert werden. Die Deputierten Graf Gabriel Karolyi, Pazmandy und Raas haben den Studenten sagen lassen, daß sie bereit seien, sich an die Spitze ihrer Bewegung zu stellen. Unter ähnlicher Regide soll auch die Bürgerschaft in die Demonstration einbezogen werden. Am nächsten Sonntag soll ein großer Umzug mit Fahnen und Musik durch die Stadt stattfinden, als eine Protestkundgebung gegen das Wehrgesetz. Das erste Ziel ist der Donaufors, offenbar in der Absicht, damit man in der am jenseitigen Donauufer gelegenen Burg von der Demonstration Kenntnis erhalte. Graf Kalnoky und der österreichische Landesverteidigungsminister Belfersheim sind derzeit in Pest.

Pest, 15. Februar. Die oppositionellen Blätter erklären auf das Entschiedenste, daß die stattgehabten Demonstrationen lediglich gegen die ungeschicklichen Verfügungen der Polizei gerichtet gewesen seien; keine ungarische politische Partei beanspruche die Unterstützung der Strafe in den parlamentarischen Kämpfen. Die liberalen Organe fordern alle Patrioten auf, zur Bewichtigung der Gemüter beizutragen, denn durch die Verirrung der Jugend erschienen nur die vaterländischen Interessen geschädigt.

Pest, 15. Febr. Im Unterhaus sind mehrere dringende Interpellationen wegen des gestrigen Vorgehens der Polizei bei den Straßendemonstrationen und einer bezüglichen Verordnung des Oberstadthauptmanns angemeldet. Der Präsident legt einen Bericht über die Verfügungen vor anlässlich der im vergangenen Monat vorgekommenen Demonstrationen. Er drückt schließlich die Zuversicht aus, die politische Reife der Nation werde das Parlament vor den in der ungarischen Geschichte ungelakten unangenehmen Szenen bewahren. Nach kurzer polemischer Debatte zwischen der Opposition und Tisza erklärte der Präsident, der Bericht komme seiner Zeit auf die Tagesordnung. Lufacz beantragt Vertagung der Sitzung mit dem Hinweis auf die durch die Brutalität der Polizei hervorgerufene Stimmung. Der Antrag ward nach erregter Diskussion mit 204 Stimmen gegen 97 abgelehnt. Die Verhandlung des Wehrgesetzes ward fortgesetzt.

Paris, 15. Februar. Parlamentarische Kreise halten es für unmöglich, daß Floquet die Geschäfte wieder übernehmen könnte, da er stets ein Anhänger der Verfassungsrevision bleibe. Meline

gilt immer noch als der Nachfolger Floquets, da Carnot meinen soll, daß die Haltung Melines die Aussicht auf momentane Beschwichtigung gewähre und den Radikalen durch die Erwählung Floquets zum Präsidenten der Kammer eine Genugthuung gegeben werden könnte. Im Laufe des Nachmittags konferierte Carnot mit mehreren politischen Persönlichkeiten aus dem Senat und der Kammer. Magnin hatte nach der Konferenz mit Carnot eine Unterredung mit Loubet Tirard.

Boulanger hat sein Manifest an die Wähler des Seinedepartements gerichtet, in welchem es heißt: Die Auflösung der ohnmächtigen Kammer und die Revision der Verfassung von 1875 durch eine konstituierende Versammlung habe Angesichts der unabweislichen Macht der öffentlichen Meinung stets zum Programm der republikanisch-nationalen Partei gehört. Das im Todeskampfe liegende, von dem allgemeinen Stimmrecht verurteilte, von den Wählern der Seine unterm 27. v. M. geohrte Ministerium habe dem Lande eine Schlinge zu legen gesucht, daselbe habe mit der Revisionsvorlage nur eine Komödie gespielt, denn wenn auch die Kammer die Regierungsvorlage angenommen hätte, so würde der Senat dieselbe doch ganz unsehbar abgelehnt haben. Das Ministerium habe das wohl gewußt und nur das eine Ziel verfolgt, sich im Besitz der öffentlichen Gewalt zu behaupten und noch einmal an den Hoffnungen der Nation zum Verräter zu werden. Die Vertreter der republikanisch-nationalen Partei hätten dem Kabinett Floquet aber nicht gestatten wollen, in dieser Weise das allgemeine Stimmrecht zu täuschen, sie hätten der Kammer nicht gestatten wollen, sich für ein Votum, das zum Voraus den Stempel der Unfruchtbarkeit trage, in den Augen der Bevölkerung eine Art von Rechtsittel zu schaffen, sie hätten ihr nicht gestatten wollen, der Usurpation die Weibe zu geben, die durch einen der ministeriellen Revisionsvorlage entsprechenden Beschluß herbeigeführt worden wäre. Der parlamentarische Wirrwarr wäre dadurch nur noch vermehrt, die Revision der Verfassung im nationalen Sinne wäre vereitelt worden. Die Vertreter der republikanisch-nationalen Partei hätten die Absicht verfolgt, das Ministerium zu fällen, welches bereits Gehege wegen Beschränkung der Freiheit vorbereitete. Der Sturz des unheilvollen Ministeriums werde dem öffentlichen Bewußtsein zum Troste dienen und sei ein Schritt weiter auf dem Wege zur Auflösung der Kammer und zur Einberufung einer konstituierenden Versammlung. „Bleiben wir daher unserem Programm auch künftig treu, auch nach der Genehmigung des Gesetzes über die Bezirkswahlen, eines Gesetzes, das in dem Sinne seiner Urheber nichts ist als ein Schlag, den man gegen das allgemeine Stimmrecht geführt hat. Die Wahlperiode ist eröffnet, das Land hat das Wort, das Land wird dem souveränen Willen zum Sieg verhelfen. Es lebe die Republik!“

Solothurn, 12. Febr. Kürzlich wurden vom Schwurgericht zwei Werber, Gsiger und Ramber, zu 3 1/2 bezw. 2 Monaten Gefängnis und je ein Jahr Ehrverlust verurteilt. Sie hatten eine Anzahl junger Leute für den holländischen Kriegsdienst angeworben. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die holländische Kolonialarmee einen erheblichen Teil ihrer Rekruten aus der Schweiz bezieht, und daß besonders die mit einer kleinen Pension zurückgekehrten Kolonialsoldaten sich zu Werbem hergeben.

Die römische Blätter melden, beabsichtigt Boulanger demnächst eine Rundreise durch Italien zu machen, auf welcher er die Städte Turin, Genua und vielleicht Rom berühren wird, um die Italiener von seinen freundschaftlichen Gefühlen für sie zu überzeugen. — König Humbert beschloß, einen Erweiterungsbaue des Quirinals, des königlichen Schlosses, vornehmen zu lassen, um den beschäftigungslosen römischen Arbeitern Verdienst zu schaffen.

Kopenhagen, 14. Februar. Infolge von Schneestürmen haben nahezu alle Bahnen den Betrieb eingestellt. Zwischen Helsingborg und Helsingör hat alle Verbindung aufgehört; diejenige zwischen Kopenhagen und Malmö ist erschwert.

London, 15. Februar. Aus Auckland von gestern wird gemeldet, daß nach dort eingetroffenen bis zum 5. d. M. reichenden Nachrichten aus Samoa die Lage daselbst unverändert sei, es habe seit den letzten Berichten kein neuer Kampf stattgefunden. Tamasese wie Mataafa hielten sich in den von ihnen besetzten Orten auf. Der englische Konsul habe die englischen Unterthanen angewiesen, den Eingeborenen keine Waffen zu liefern und strikte Neutralität zu beobachten. Das englische Kriegsschiff „Calliope“ habe das Kriegsschiff „Royalist“ abgelöst; die deutschen und amerikanischen Schiffe befänden sich noch vor Samoa.

Vermischtes.

In Monte Carlo hat sich vor einigen Tagen ein junges Ehepaar das Leben genommen, weil es kein ganzes Vermögen an der Spielbank verloren hatte. Der Mann war 29, die Frau 19 Jahre alt. Ein Freund, den sie brieflich von ihrer Absicht, sich zu töten, benachrichtigt hatten, traf zu spät von Nizza ein, um den Selbstmord verhindern zu können. Die Polizei verweigerte ihm jede nähere Auskunft und gestattete ihm nicht einmal den Zutritt zu dem Zimmer, in

welchem d...
welche ein...
abgeben,
wenn die...
es scheint,
im Fürste

Lio

H

zu achten
Ki

Zwirn...
Halbsto...
Reinwo...
Fantasie

für Ana

schw

Gesire

Doppel

die an je

Lichte

3 % Sio
3 % Sio
3 % D
4 % De
4 % Pr
3 % A
4 % Sio
4 % Sio
4 % Pf

3 % K

Zw

empfielt

welchem die Leichen lagen. Diesen ewigen Standalen, welche eine böse Fassung für die Perle der Riviera abgeben, wird erst dann ein Halt zu gebieten sein, wenn die französische Presse ihr beharrliches und, wie es scheint, planmäßiges Schweigen über die Vorgänge im Fürstentum zu Monaco zu brechen sich entschließen

würde. Das Pariser XIX. Siècle hat dieser Tage den Mut gehabt, auf Grund der ihm zugegangenen Mitteilungen die Behauptungen aufzustellen, daß fast die gesamte Pariser Presse im Solde der Spielbank von Monte Carlo stehe. Der Gewährsmann des XIX. Siècle nennt folgende Jahresrenten: Figaro 60 000,

Gil Blas 30 000, Petit Journal 25 000, France 15 000, Débats 8 000, Siècle 4 000, Temps 12 000 Franken und fordert die von ihm bezeichneten Blätter auf, sich durch Anstrengung einer Verleumdungsklage gegen den erhobenen Vorwurf zu verteidigen.

Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz,

erlaubt sich auf sein reichhaltiges Lager Herren- und Knaben-Konfektion

aufmerksam zu machen.

Obgleich ich beim Einkauf meiner Konfektions-Artikel auf guten, dauerhaften, praktischen Stoff und bis auf kleinste Details sauber ausgeführte Arbeit zu achten gewöhnt bin, offeriere ich nachstehende Piecen zu folgenden vorteilhaften Preisen:

Kinder-Anzüge

für Knaben von 3-6 Jahren:

- Zwirntuch-Anzüge, reich garniert, 2-4 M.
- Halbstoff-Anzüge, geschmackvoll ausgeführt, 4 bis 5,50 M.
- Reinwollen-Anzug in bester Ausführung, 5,50 bis 8 M.
- Fantasia-Anzüge in feinem, einfarbigem Stoff, 7,50-10 M.

Dieselben Anzüge

für Knaben von 7-10 Jahren steigen um 1,50 bis 3 M.

Herrn-Anzüge.

- Reinwollen Forster Velour-Anzug, dunkel meliert, 15-17 M.
- Reinwollen Crimmitschauer Velour-Anzug, 17-20 M.
- Reinwollen Crimmitschauer Kammgarn-Anzug mit Borte 20-22 M.
- Reinwollen Acheuer Kammgarn-Anzug, dunkelblau, 23-26 M.

Jünglings-Anzüge, 15-18 Jahren.

- Zwirn-Anzug, dunkel meliert, stoffartig, 8-10 M.
- Forster Stoff-Anzug, 11-13 M.
- Crimmitschauer Stoff-Anzug, 14-16 M.
- Kottbusser Kammgarn-Anzug, 22-24 M.

Herren-Anzüge.

- Englisch Cheviot, klein kariert, 13 M.
- Stoff-Anzug in Forster Velour, 16-19 M.
- Stoff-Anzug in Crimmitschauer Velour, 20-25 M.
- Acheuer Kammgarnanzug, dunkelblau, 31-35 M.

Stoff-Hosen.

- Reinwollne Forster Buckskin-Hosen, 4,50 bis 6 M.
- Reinwollne Crimmitschauer Stoff-Hosen, 7-9 M.
- Diverse Kammgarn- und Diagonal-Hosen, 10-14 M.
- Arbeits-hosen in Cord, Zwirntuch, Engl. Leder u. Hamburger Lederhosen zu jedem Preis.



Bei Bedarf bittet um geehrten Besuch

Bestellungen nach Mass werden in kürzester Zeit sauber und gut passend, unter Garantie, ausgeführt. Die Besichtigung meines Lagers ist gern gestattet.



hochachtend

Max Pakulla,
Lichtenstein, Marktplatz.

Zur bevorstehenden

Einsegnung

empfehle meine in nur reiner Wolle sich vorzüglich tragende

schwarze Cachemirs u. farbige Croisés.

- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 30, Elle 68 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 36, Elle 88 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 40, Elle 95 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 44, Elle 100 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 50, Elle 110 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 54, Elle 120 Pf.
- Doppeltbr. Cachemir, Qual. 60 RR., Elle 160-190 Pf.
- Doppeltbr. Doppel-Cachemir, Elle 160-190 Pf.

Gestreifte und ramagierte Kammgarnstoffe

in reicher Auswahl.

Doppeltbr. Croisé, in großem Farbensortiment, Elle 68 Pf.

Sämtliche Waren werden zu außergewöhnlichen billigen aber festen Preisen, die an jedem Stück in lesbaren Zahlen versehen sind, verkauft.

Lichtenstein, **Max Pakulla,** Marktplatz.

Wir geben soweit Vorrat reicht

- 3 % Sächsische Anleihe vom Jahre 1855 à 98,15.
- 3 % Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 und 1000 M. " 95,30.
- 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe " 104,10.
- 4 % Deutsche Reichs-Anleihe " 109,25.
- 4 % Preuss. Staatsschuldenscheine v. Jahre 1868 Stücke à 3000 M. " 104,50.
- 3 1/2 % Altenburger Landesbank-Obligationen, Stücke à 5000 M. " 102,65.
- 4 % Sächsische Anleihe, 1852-1868er " 106,10.
- 4 % Sächs. Erbländ. Pfandbriefe, Stücke à 1500 Mk. " 102,00.
- 4 % Pfandbriefe des landw. Kreditvereins f. d. Königreich Sachsen, Serie IX u. X " 103,50.
- 3 1/2 % Kreditbriefe des landw. Kreditvereins f. d. Königreich Sachsen " 100,90.

Zwickau.

Ferd. Ehrler & Bauch.

Rechnungsformulare

empfeht

die Expedition des Tageblattes.

J. Heimann,

am Markt 185,

empfeht als außergewöhnlich billig

- Trikottailen u. Blousen, von 2 M. 50 Pf. in reichster Auswahl.
- Trikotkleidchen in jeder Größe, von M. 3 pr. Stück an.
- Kopfhüllen, einfachen und eleganten Genres, für jeden annehmbaren Preis.
- Tailentücher, hochfeine wie einfache, von 90 Pf. an.
- Schulterkragen, bedeutendes Lager, zu jedem Preise.
- Wollhemden in Bigogne und Barchent, von 70 Pf. an.
- Jagdwesten von M. 3 pr. Stück.
- Unterröcke, gestreift etc., Tuch mit reichen Garnituren, von M. 1,50 an.
- Korsetts in bedeutender Auswahl von 60 Pf. an.
- Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Universal-Wäsche.

J. Heimann, Markt 185.

Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz,

Feigen-Kaffee,

chinesischen Würfel-Thee

empfeht zu Originalpreisen

Louis Arends.

Das Versandgeschäft v. L. R. Naundorf

Rothes Haus | Friedrichstraße 160

Greiz | Werdau

versendet gegen Nachnahme einzelne Kleider in nur reinwollenen Greizer Stoffen zu den billigsten Fabrikpreisen. Ferner Kester von 60 cm doppelbreit u. größer pr. 1/2 Ko., M. 3,50. Kester bis 5 m und Kleider mit nur feinen, kaum sichtbaren Fehlern pr. 1/2 Ko., M. 4,50. Kleiderstoff-Muster franco. (Hwa. 3738 b.)

Ringwood

für Damen und Herren, aparte Muster, sofort oder später gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ebenso feine gestreifte maco-gründige Socken. Offerten, event. Muster erbitte unter R. L. 617 „Invalidentank“ Leipzig.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

Huste-Nicht

Kusten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, Keuchhusten, Malz-Extrakt und Karamellen von L. H. Pietsch, & Co. Breslau. Zu haben in Lichtenstein bei C. Franke.



V. Grosse Geflügel-Ausstellung,



verbunden mit Prämierung und Verlosung
Sonntag u. Montag, den 17. u. 18. Februar im Hotel zum gold. Helm in Lichtenstein.

Programm:

Sonnabend Annahme des angemeldeten Geflügels,
Sonntag nachmittag 3 Uhr Beginn der Ausstellung,
Montag vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Ausstellung, mittag Verteilung der Prämien, abends 6 Uhr Verlosung.

An beiden Tagen Concert, gegeben vom hiesigen Stadtmusikchor.

Die Gewinnliste wird im hiesigen Tageblatt bekannt gegeben.

Der Geflügelzüchter-Klub zu Lichtenstein.



Dienstag, den 19. Februar 1889

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Ratskeller.

Heute Sonntag nachmittag 5 Uhr ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

August Otto.

Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

David Reef.

Gasthof zur schönen Burg in St. Egidien.

Dienstag, den 19. ds. Mts.

Karpfenschmaus mit Ball,

wozu ergebenst einladet

E. verw. Jhle.

Restauration zum Hirsch, Rödlig.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbierfest,



wozu ergebenst einladet

Louis Hoy.

Wohnungs-Veränderung.

Beige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab nicht mehr bei Herrn Schauff, Chemnitzstraße, sondern in meinem Hause,

Angergasse 247 c.,

frühere Buchdruckerei,

wohne. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Lichtenstein, den 15. Februar 1889.

Hochachtungsvoll

Otto Götze, Tischlermeister.

Konfirmandenanzüge,

Rock- und Jaquet-Facon, (blau, schwarz), sowie das Neueste in

Herren- und Knabenanzügen

empfeht in nur solider Ware zu den bekannt billigsten Preisen

Louis Heinze, Callenberg.

NB. Ein großer Posten billiger **Shlipse**, hochfeine Muster, passend zu Steh- und Umfieggetragen, ist wieder angekommen und werden selbige halb verächtelt

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Freitag abend 1/6 Uhr hat es dem Herrn gefallen, meinen lieben Pflegevater, den Privatmann

Friedrich Wilhelm Mothes,

im 85. Lebensjahre in das Jenseits abzurufen.

Dies zeigt lieben Freunden und Verwandten an mit dem Bemerkten, dass seine irdische Hülle Dienstag, den 19. Februar, vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus, dem Schosse der Erde übergeben werden soll.

Um stilles Beileid bittet

Lichtenstein, den 15. Februar 1889.

die trauernd hinterlassene Pflegetochter

Marie Härtel.

Restaurant Bergschlösschen.

Heute Sonntag und Montag, den 17. und 18. Februar,

Ausfahrt eines hochfeinen Bockbieres,

wozu ganz ergebenst einladet

Ernst Hauschild.

Forbriger's Restaurant an der Brücke.

Heute Sonntag und morgen Montag

Grosses Bockbierfest

wozu ergebenst einladet

Jul. Forbriger.

Seiler's Restaurant, Badergasse.

Morg. Montag **Schlachtfest**, mittags Wellfleisch, später frische Würst.

Auktion.

Nächsten Dienstag, als den 20. Febr., sollen im Forbrigerschen Gasthause in Hohndorf, von nachm. 2 Uhr an, eine Partie fertiger Herren-Kleidungsstücke, sowie eine Partie wollene und baumwollene Waren versteigert werden.

Schauj.

Einen noch neuen, in gutem Zustande befindlichen

Zafelschlitten,

sowie einen Lastschlitten mit Kasten verkauft preiswert

W. Mehlhorn, Geröddorf.

Brustleiden

Jed. Art selbst vorgenchr. Schwinn, vor- alt. Bronchialkat., Blutspecken u. Asthma, kön. d. m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobt. Nur radikal geholt u. das beweis. m. sich stet. mehr glanz. behdr. gepöblt. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidmann, Dresden. Auf Wunsch Besuch.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem edlen Vater-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gieblerreihen, als auch bei Gefältnungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seiten-schmerzen u. am stärksten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mf. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Aster“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Maries-Apothek in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: R. W. Richter & Co., Rudolstadt.

Goldner Adler, Callenberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Th. Nötzold.

Für d. Johannisstift b. Metz

sind bis heute an freundl. Gaben eingegangen: Von

H. Wagentnecht sen. u. jun. M.	1.50
Ungenannt Callenberg	1.—
H. Oberlehrer em. Gebauer	2.—
H. Bürgermeister Schmidt	2.—
Ungenannt Callenberg	1.—
H. Schuldirektor Schmidt	1.—
H. Mor. Müller	1.—
H. Uhrmacher Matthes	1.—
Ungenannt (N. F.) Hohndorf	1.—
H. Cant. Bsch	1.—
H. E. Müller Hohndorf	1.—
H. Lehrer em. Großer	—50
Ungenannt Callenberg	1.—
Ungenannt	—50
Ungenannt Hohndorf	—50
Ungenannt	—50
H. E. H. L. Callenberg	1.—
H. Aug. Blum u. Tochter	1.—
Ungenannt Callenberg	—75
H. Kaufmann Singer sen.	5.—
Ungenannt Lichtenstein	3.—
Ungenannt Callenberg	—20
Ungenannt Lichtenstein	1.—
H. V. Lichtenstein	—10
H. Rentier Seydel	5.—
H. Theod. Arnold Lichtenstein	3.—
Ungenannt Lichtenstein	—50
Ungenannt Callenberg	—25
Ungenannt Rüdorf	—50
Ungenannt Lichtenstein?	5.—
H. Mor. Hierold	—50
H. Cant. Doerner	1.—
Frau verw. Bergmann	—50
Ungenannt Callenberg	1.—
E. R. Lichtenstein	1.—
Frl. Breiß	1.—
H. Kretschmann	1.—
Samml. i. d. Stadtschule Callub.	12.39

über deren Empfang unter Bezeugung herzlichsten Dankes erstmalig quittiert wird. Die Absendung der Sammlung erfolgt in etwa 8 Tagen. Bis dahin erbittet weitere Gaben.

Callenberg, 16. Februar 1889.
Das Pfarramt das.
Köllner, Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Dieser Nummer unseres Blattes liegt die Nr. 46 der belletristischen Beilage „Gute Geister, Sonntagblatt für das deutsche Haus“ bei.

D

Geichä

Nr.

Dieses Bl

Mit

Floquet i
kritischer
politischen
das Ergeh
der franz
Thatsache
ten Anst
Republik
Formfrag
an welche
krank, U
higten M
das Staa
dieses Bi
fanischen
natürliche
eingegehe
das in se
sterium
eine eige
Monarch
lehren
Floquet
die Oppo
radikale
Rücktritt
Floquet
entwurfe
Tendenz
standen
tumisten
Aber
die Verh
radikales
Dauer in
sich die
die total
kammer
denken.
Pariser
ministeri
färbung
bis zu d
meinen
auch der
vorheben
der Ausf
lung der
sigen
soll nach
hervorra
angefnüp
vielleicht
herigen
noch and
Minister
All diese
Wirwar
und letzte
wegung
Bevölker
im Lande
möge es
dauer in
sich die
kommen
richten u
gung der